

→ Beim Benefizkonzert im März traten sämtliche Sänger und Musikanten ehrenamtlich auf und viele helfende Hände trugen dazu bei, dass es ein unvergesslicher Abend wurde. Herausragend waren der Kirchenchor und ein Männer-Quartett aus Lappach unter der Leitung von Christian Unterhofer und das Quartett „Wio Vio“ aus Mühlwald. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es für einige Zeit einen Kinderchor namens „Taufere Singvögel“. Unter der Leitung von Alfons Voppichler trällerten sie jetzt wieder, die „Singvögel“ aus Taufers, und Stefan Moser unterstrich mit seinem Solopart „we are the world, we are the children“ von Michael Jackson das Motto des Abends. Josef Larcher, der Vorsitzende der Südtiroler Kinderkrebshilfe „Regenbogen“ zeigte sich begeistert vom schwungvollen Konzert.

Als Ehrengäste begrüßte der Moderator Alois Seeber den Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, die Vizepräsidentin der Region Martha Stocker, den Bürgermeister von Mühlwald Paul Niederbrunner, den Direktor der Musikschule Bruno Muser, die Sandner Vizebürgermeisterin Marianna Forer und den Kulturreferent der Gemeinde Meinhard Fuchsbrugger. Bürgermeister Helmuth Innerbichler leitete zum Höhepunkt des Abends, gleichsam einem musikalischen Fortissimo, und bat den „Hausherrn“ Peppe Feichter auf



SÜDTIROLER KINDERKREBSHILFE „REGENBOGEN“

BENEFIZKONZERT

Peppe Feichter hatte die Idee zum Konzert und hat es auch organisiert. Bei diesem Anlass wurde er für 30 Jahre Hauswart geehrt.

die Bühne. Als Anerkennung für dessen 30 Jahre als Hauswart im Bürgerhaus überreichte er ihm ein Bild von Egon Oberkofler aus St. Martin/Ahrn. Peppe war sichtlich gerührt und meinte: „Am wichtigsten sind mir die Menschen, für sie da zu sein und ihnen zu helfen,

vor allem jenen, die sich nicht selbst helfen können.“ Ein köstliches Buffet, zubereitet von Mitgliedern der Taufere Kinderkrebshilfe, rundete den Abend ab.

Ingrid Beikircher

PORTRAIT

Peppe Feichter

Er ist ein Stück Sand, ein Stück Gemeinde – ein Mensch, den jeder kennt und schätzt. Peppe erzählt.

→ Es war vor 30 Jahren, als das Bürgerhaus gebaut und eingerichtet wurde. Eines Tages stand vor dem Gebäude ein Lastwagen der Firma Regensberger und man lud gerade Stühle für den Saal ab. Zufällig kam ich des Weges und man sagte mir im Scherz, ob ich helfen könnte. Ich ließ mich nicht lang bitten und half Stühle tragen. Danach ging ich öfters ins Bürgerhaus und fand dies und jenes zu tun. So entwickelte es sich, dass ich gebeten wurde, auch die Veranstaltungen im Haus zu betreuen. Schon lange beschäftigte mich der Gedanke, dass ich nach der Rente etwas G'scheites tun wollte. So hab ich



die Arbeit im Bürgersaal bis 1993 neben dem Beruf gemacht. Heute würde dies nicht mehr möglich sein, wenn man bedenkt dass allein im vorigen Jahr 320 Veranstaltungen stattfanden. Früher habe ich nebenbei noch

Stromzähler abgelesen und zwar in Sand, Mühlen und Michlreis; alles zu Fuß, denn ich hatte kein Auto. Ich war zudem 25 Jahre Obmann der KVW-Ortsgruppe Sand. Auch der Pfarrsender ist eine Idee von mir. Dafür danken mir heute noch ältere Menschen oder Kranke, die nicht die Messe besuchen können.

Die schönsten Veranstaltungen waren die Heimatferntreffen. Zum ersten sind 1.200 Leute gekommen, aus England, Schweden und sogar Amerika. Es war sehr berührend, diese Menschen, die nach vierzig Jahr erstmals wieder ihre Heimat gesehen oder Mitschüler getroffen haben, mit Tränen in den Augen zu sehen. Ich freu mich immer, wenn ich Leuten helfen kann. Gerade vormittags kommen viele Ältere hier im Bürgerhaus vorbei und fragen mich wegen Behördengängen oder dies und jenes. Dann ist noch

der Flohmarkt, eine aufwendige Arbeit, aber ich habe Mithelfer; die Erlöse kommen der Kinderkrebshilfe zugute. Und dann mache ich noch die Bühne für die Theaterstücke, was mir sehr viel Spaß macht.

DER BÜRGERSAAL, DAS ZWEITE ZUHAUSE

Die Auszeichnung beim Benefizkonzert hat mich wirklich gefreut! Wenn man hört, dass man mit einem zufrieden ist, gewinnt man neue Motivation. Wenige Worte, ehrlich gemeint, bedeuten mir sehr viel – und mit Reden und Zusammenarbeiten kann man sehr viel erreichen. Ich möchte aber auch der Gemeinde danken, dass ich diese Arbeit hier machen darf. Es vergeht kein Morgen, an dem ich beim Aufsperrn der Tür zum Bürgersaal nicht zu mir sage: Füreinander – Miteinander.



KONZERTE DER MUSIKKAPELLEN SAND, MÜHLEN UND AHORNACH

ZAUBER DES FRÜHLINGS

... in Töne gehüllt, so könnte man die klangvollen Konzerte der Musikkapellen der Gemeinde in Worte fassen.



→ 190 JAHRE ALT UND KEIN BISSCHEN LEISE

So präsentierte sich die BÜRGERKAPELLE SAND, die erstmals ihr Osterkonzert im neuen Musikpavillon gab, das sich wegen des großen Platzangebotes und der guten Akustik als überaus geeignet erwies. Christian Unterhofer vermochte meisterhaft die Leichtigkeit eines klingenden Traums mit Walzern und Polkas umzusetzen. Höhepunkt des Abends war die Auszeichnung langjähriger Mitglieder: Andreas König wurde geehrt für 25 Jahre, Albin Eder für 40 und Josef Pörnbacher für 60 Jahre Treue zur Sandner Kapelle. Den drei Gefeierten ist jedoch nicht nur das Hobby des Musizierens gemein, die Berge sind es ebenso wie der eigene Garten – und wenn sie nicht über Noten diskutieren, so darüber, wer von ihnen die schönsten Strauchtomaten besitze. Erfreulich, dass auch der 77jährige Max Neumair als der Älteste der Truppe immer noch gerne die Klarinette bläst. Für den Jüngsten, den 10jährigen Jo-

hannes Auer, war es der erste Konzertauftritt überhaupt. Er ist erst seit letztem Herbst dabei und bewältigte Xylophon, Glockenspiel, Röhrenglocken, Pauken und kleine Trommel recht gelassen: „Es war rhythmisch schwierig, aber der Christian hat mir genau die Einsätze gegeben, was sehr hilfreich war.“ Ob er denn aufgeregt gewesen sei bei seiner Premiere, wurde Johannes gefragt. „Naa, warum?“, entgegnete er. Bei so viel Coolness und all den begeisterten Musikanten besteht die Sandner Musikkapelle die nächsten 190 Jahre bestimmt „spielend“.

BUNT WIE EIN FRÜHLINGS- STRAUSS

So erblühte das Programm der MUSIK-

KAPELLE MÜHEN. Kaiser Franz Josef schien auf Straußschen Takten nahezu persönlich einzumarschieren, während Eric Clapton diesen mit einem „wonderful tonight“ begrüßt hätte. Schaurig schön auch die Filmmusik zu „Spiel mir das Lied vom Tod“, dem Peppe Simoncini auf der Mundharmonika vibrierende Spannung verlieh. Weitere Gastmusikanten besetzte Kapellmeister Stefan Zöschg an Harfe, Kontrabass, Keyboard und E-Gitarren. Das „Taufere Lied“, die Hymne von Mühlen, die vom Publikum als dritte Zugabe „erklatscht“ wurde, war krönender Abschluss und gleichzeitig Festklang für die Geehrten. Für ihre treue Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden: Fähnrich Karl Mutschlechner, er ist seit 25 Jahren in der Kapelle ebenso wie Wilhelm Innerhofer, während Elmar Gasser, Gebhard Mutschlechner und Heinrich Walcher seit 15 Jahren dabei sind. Christoph Oberhollenzer erhielt dankende Anerkennung für 15 Jahre Arbeit im Ausschuss.

BLASMUSIK KLINGT SO!

Mit dieser Polka von Karel Valdauf spielte die JÄGERKAPELLE AHORNACH zum Muttertag auf. The Cream of Clapton folgte dem Hochfeiler Marsch. Dass zeitgenössische Blasmusik genauso wichtig und wertvoll ist wie traditionelle, unterstrich Kapellmeister Andreas Unterhofer mit diesem ansprechenden Programm, und er vermochte die rund 40köpfige Kapelle gekonnt durch die Klangwelten zu führen. Gerhard Kirchler wurde für seine geschätzte, 25jährige Unterstützung an der Trompete geehrt. Es ist immer wieder schön zu hören und sehen, wie in Ahornach musiziert wird. Mögen die Musikanten der Jägerkapelle noch lange ihre Weisen hoch über das Taufere Tal hinaus erklingen lassen.

Ingrid Beikircher

